Es dürfte sich übrigens immer empfehlen, auch wenn der Ausnahmefall nicht eintritt, die kleine Mühe der Berechnung von m_0 und M_1 nicht zu scheuen, weil die Übereinstimmung von M und M_1 eine gute Controle für alle bisherigen Rechnungen abgibt. Das zur Berechnung von m_0 nöthige r_2 erhält man mit hinreichender Genauigkeit aus:

$$r_2 = \tfrac{1}{2}(r_1 + r_3) \quad \text{oder} \quad \log r_2 = \tfrac{1}{2}(\log r_1 + \log r_3)$$

oder bei sehr ungleichen Zwischenzeiten etwas schärfer aus:

$$r_2 = r_1 + \frac{\tau_3}{\tau_2}(r_3 - r_1) \quad \text{oder} \quad \log r_2 = \log r_1 + \frac{\tau_3}{\tau_2}[\log r_3 - \log r_1].$$

Schliesslich sei bemerkt, dass sich die Berechnung von p, q, P und Q noch um eine Kleinigkeit vereinfacht, wenn man

$$p = p_0 \operatorname{tg} \beta_2; \quad q = q_0 \operatorname{tg} \beta_2$$

setzt, und dass man ebenfalls eine kleine Zeitersparniss erzielt, wenn man, wie es früher gebräuchlich war, nicht die Entfernungen ρ_1 und ρ_3 selbst, sondern ihre Projectionen auf die Ekliptik ($\rho_1 \cos\beta_1$ und $\rho_3 \cos\beta_3$) als Unbekannte in das Kometenproblem einführt.